

Doktorate

Der institutionelle Rahmen (Bologna-Prozess, Einbindung in einen europäischen Hochschulrahmen, nationale Regelungen, Anerkennung von Titeln) steckt den Spielraum ab, den die nationalen und fachbezogenen Initiativen nutzen können. Insbesondere ist zu diskutieren, wie Germanistik-Doktorate mit der Vorstellung zurecht kommen können, dass aus den Doktoraten eine dritte allgemeine Stufe der universitären Ausbildung werden soll. Dabei wären Fragen der Zulassungsbedingungen, der eventuellen Kontingentierung, der Doktorandenmobilität, der auslandsgermanistischen Qualifikation usw. zu diskutieren. Auch eine entsprechende Harmonisierung der Kurrikula könnte dabei angestrebt werden.

Auch Inhalte, Ausbildungsziele und Berufsperspektiven sind möglicherweise neu zu definieren. Vor allem im neuen institutionellen Rahmen ergibt sich ein höherer Stellenwert der beruflichen Perspektive, die für Promovierte im (gesamteuropäischen) germanistischen Bereich gelten soll. Dabei wären Fragen der Erweiterung und Ausdifferenzierung von Promotionsschwerpunkten zu diskutieren (worin soll eine Qualifikation bestehen, die nicht mehr ausschließlich im Dienste der akademischen Laufbahn oder der führenden Forschungseinrichtungen steht?)

Was Inhalte betrifft, wäre m.E. eine neue Dynamik zu diskutieren, die sich aus einem immer stärkeren Trend ergibt. Methodische und thematische Erneuerungsimpulse entstehen auch in den humanistischen Wissenschaftsbereichen zunehmend aus Projektlandschaften bzw. überindividuellen und interdisziplinären (Forschungs-)Arbeitsformen. Wie viel von dieser Projektkultur kann/soll sich in ein neu konzipiertes Germanistikdoktorat bzw. in seine Gliederungsformen (Literatur-, Kultur-, Sprach-, Medien-, Translationswissenschaft, Philologie, Sprachlehre, usw.) integriert werden? Und wie würde sich eine stärker projektorientierte Neuausrichtung mit dem oben erwähnten institutionellen Rahmen vertragen?

Die Situation der Lehrerausbildung in Italien

(Papier von Prof. Marianne Hepp, Associazione Italiana di Germanistica)

1) Die gegenwärtige Lage

Im Juli wurden in Italien 2008 (einigermaßen überraschend) die erst 2000 gegründete SSIS (*Scuola Superiore di Insegnamento Secondario* – Hochschule für die Lehrerausbildung im Sekundarbereich I und II) geschlossen. Die SSIS hatte – bei allen Problemen – eine Lücke im vorherigen System geschlossen: Das vorhergehende Staatsexamen für das Lehramt (*abilitazione*) konnte nach fast jedem Studienabschluss ohne gesonderte Lehrerausbildung (die bis dato nicht in den Studienprogrammen vorgesehen war) zu staatlich festgelegten Zeiten abgelegt werden.

Der „nach-universitäre“, zweijährige Lehramtsstudiengang für den Sekundarbereich wurde 2000 mit der SSIS regional organisiert, mit Sitz an den wichtigsten Universitäten aller 20 Regionen des Landes, wobei 18 davon Studienplätze für angehende Deutschlehrer anbieten (s. Tabelle 1).

An dieser Stelle sei erwähnt, dass diese Struktur der Lehrerausbildung als eine nur vorläufige Einrichtung geplant war, die nach und nach durch andere Lösungen ersetzt werden sollte, etwa durch die Einrichtung eines spezifischen Aufbaustudienkurses (*laurea specialistica/magistrale*) für das Lehramt nach einem Bachelor (*laurea triennale*), der dafür geeignet war, oder als einjähriger *Master* nach der Magisterprüfung.

Nach fast einem Jahrzehnt wurde das ‚Provisorium SSIS‘ abgeschafft, der letzte 2-jährige Studiengang lief im Sommer 2009 aus. Was an die Stelle der SSIS trat, war und ist derzeit nur ein Dekret, das erst ab dem Studienjahr 2011-12 oder sogar 2013 gesetzlich in Kraft treten soll. Bis dahin haben wir im Lande eine Art „Interregnum“, d.h. die derzeitigen Studierenden können sich für keine Lehramtsstudiengänge einschreiben, die (wenigen) fehlenden Lehrerstellen werden durch die „alten“ Bewerbungslisten abgedeckt.

Zur Übersicht die Verteilung der Ausbildungsstellen für gegen Ende der SSIS (2008):

Regione	a. Verwaltungssitz; b. Weitere Einrichtungen der Region	Studienplätze
ABRUZZO	a. Chieti; b. L'Aquila, Teramo www.unich.it/ssis	10; Ø
BASILICATA	a. Potenza; b. Matera www.unibas.it/ssis/	Ø; 10
CALABRIA	a. Consorzio universitario UNICAL (Cosenza, Reggio Calabria, Catanzaro) http://siss.unical.it	8
CAMPANIA	a. Napoli; b. Benincasa, Salerno, Sannio	20; Ø

	www.unina.it/studenti/didattica/postlaurea/sisci/index.jsp	
EMILIA ROMAGNA	a. Bologna; b. Modena, Parma www.ssisbologna.it/	∅; 16, 5
FRIULI VENEZIA GIULIA	a. Consorzio (Udine, Trieste) www.uniud.it/didattica/facolta/formazione/ssis	6; 8
LAZIO	a. Roma http://host.uniroma3.it/specializzazione/ssis/	12
LIGURIA	a. Genova www.ssis.unige.it/	10
LOMBARDIA	a. Pavia; b. Milano, Milano Cattolica, Bergamo/Brescia (SILSIS) http://www-silsis.unipv.it/iscr/www.unipv.eu/online/Home/Didattica/Post-laurea/S.I.L.S.I.S..html www.silsismi.unimi.it/new/index.php www3.unicatt.it/pls/unicatt/consultazione www.unibg.it/struttura/struttura.asp?cerca=silsis_intro	∅; 20, 11, 20
MARCHE	a. Macerata; b. Ancona, Camerino, Urbino http://ssis.unimc.it/	5; ∅
MOLISE	a. Campobasso www.unimol.it/web/didattica/facolta/gili/23.htm	∅
PIEMONTE	a. Torino www.sis-piemonte.it/index.htm	6
PR. AUT. BOLZANO	a. Bolzano www.unibz.it/education/ssis/italian/index.html?LanguageID=IT	15
PR. AUT. TRENTO	a. Trento www.form.unitn.it/ssis/	15
PUGLIA	a. Bari; b. Lecce, Foggia www.uniba.it/ssis	2; ∅
SARDEGNA	a. Cagliari; b. Sassari www.sardegna-ssis.it/	8; ∅

SICILIA	a. Palermo; b. Catania, Messina www.unipa.it/~sisiss ; http://www.unict.it/sissis/ ; ww2.unime.it/sissis/index.html	12; Ø
TOSCANA	a. Pisa; b. Firenze, Siena www.unipi.it/studenti/offerta/scuole/ssis/ www.scform.unifi.it/ssis/index.html ; www.ssis.unisi.it/frontend/	Ø; 15, Ø
UMBRIA	a. Perugia www.unipg.it/~ssissegr	8
VALLE D'AOSTA	a. Aosta www.univda.it/univda/univda.nsf/VistaPagineStatiche/SSIS?Op=View&Document=1	Ø
VENETO	a. Venezia; b. Padova, Verona http://win.univirtual.it/ssis	15; Ø

Immerhin 18 von 20 Regionen boten in diesen Jahren Ausbildungsstellen für künftige Deutschlehrer an.

Die künftige Lehrerausbildung

Wirft man einen Blick auf das „Schema di Decreto del Ministero dell'istruzione“ den Gesetzesentwurf des Bildungsministeriums für die Ausbildung des Lehrpersonals“, so wird deutlich, dass auch in Zukunft das „Modell SSIS“ nicht wesentlich verändert werden soll. Erst einmal ein Überblick:

In Italien existiert eine zweifache Art der Lehrerausbildung:

1. Ausbildung der Kindergarten- und Grundschullehrer (Qualifikation: *Maestro/a*)

Die Ausbildung der Kindergarten- und Grundschullehrer erfolgt seit 1996 an den Fakultäten der Scienze della Formazione Primaria (Pädagogische Fakultäten), das Studium der Erziehungswissenschaft dauert 4 Jahre bis zur „Laurea Magistrale“. Im Laufe des Studiums werden besondere Studiengänge für Kindergarten- bzw. Grundschullehrer ausgedacht. Dieses Studium soll nach dem „Decreto“ auf 5 Jahre erhöht werden.

2. Ausbildung der Lehrer der Sekundärstufe I.-II. und der Berufsbildung (Qualifikation: *Professore/ssa*).

Die Ausbildung der Lehrer der Sekundärstufe I.-II. und der Berufsbildung soll hingegen (wie während der SSIS) an den unterschiedlichen Fakultäten, je nach Fach, stattfinden.

Neu: jede Fakultät muss einen ihrer Studiengänge als besonders geeignet dafür auswählen und vorschlagen. Die Fakultäten können auch in Konkurrenz zueinander und im Wettbewerbsverfahren die Lehrerausbildung beantragen

Für künftige Sprachlehrer der *Scuola Secondaria* gilt: Um die „abilitazione“/Lehrbefähigung zu erlangen, bedarf es des Abschlusses eines dafür geeigneten Magisterstudiums und des anschließenden einjährigen Praktikums an einer Schule.

b) Versuch einiger Vorschläge

Bei der im „Decreto“ geplanten Lehrerausbildung zeichnen sich folgende Schwachstellen ab:

- das Tirocinio/Praktikum im Anschluss an das Aufbaustudium: in Italien ist die Zusammenarbeit zwischen Schule und Universität nie systematisch gepflegt worden; die SSIS hat hier eine positive Ausnahmesituation geschaffen, die als ihre wohl größte Leistung bezeichnet werden kann – wie aber wird es weitergehen?
- das Praktikum verlangt eine hohe Arbeitsleistung von Seiten der schulischen Tutoren wie auch der Studierenden und sollte möglichst vergütet werden, wie dies etwa beim Referendariat in Deutschland der Fall ist;
- In Italien fehlt es insgesamt (von einigen wenigen, teilweise sehr bedeutenden, Ausnahmen abgesehen) an einer Tradition der Didaktiktheorie, was auch für den DaF-Bereich gilt – wenngleich hier ein ständig steigendes Interesse der KollegInnen zu verzeichnen ist;
- Zu befürchten ist aber vor allem, dass keine ernsthaften, gründlich durchdachten Lehramtsstudiengänge geschaffen werden, sondern lediglich einige schon vorhandene Magisterstudiengänge ausgewählt und durch einige wenige „aufgesetzte“ Didaktik-Einheiten um die nötigen Leistungspunkte angereichert werden, statt die Studieninhalte ernsthaft und grundlegend auf die schulische Vermittlung hin auszulegen.

Mögliche Gegenmaßnahmen:

- in der ersten Zeit nur an ausgewählten / wenigen Unis des Landes Lehramtsstudiengänge einrichten, diese dafür aber ernsthaft durchstrukturieren
- die Zusammenarbeit zwischen Schule und Universität stärken, auch auf wissenschaftlicher Ebene: Tagungen, bei denen beide Bildungsebenen ihre Erfahrungen austauschen, gemeinsame Forschungsprojekte usw. fördern;
- der Didaktiktheorie mehr Raum in den Lehrplänen und mehr Bedeutung allgemein zumessen.